

„Am Unternehmen arbeiten“

20 Mittelständler im Münsterland entwickeln gemeinsam mit dem CSR-Kompetenzzentrum eigene Nachhaltigkeitsstrategien. Frank Vorwerk aus Warendorf berichtet über seine bisher gemachten Erfahrungen.

Lange Zeit war es die mangelnde Teamfähigkeit der Mitarbeiter, die Frank Vorwerk Kopfzerbrechen bereitete. „In Zweier-Kolonnen ist die Stimmung super. Aber auf Großbaustellen sind wir mit zehn, zwanzig Leuten, da leidet das Arbeitsklima vor allem darunter, dass so viele Kulturen aufeinanderprallen“, erklärt der Geschäftsführer des Handwerksbetriebs Heinz Vorwerk aus Warendorf.

Der Architekturveredler in Sachen Stukk, Putz und Fassadengestaltung mit 40 Beschäftigten hat zwölf Mitarbeiter mit nichtdeutschem Pass und acht mit Migrationshintergrund. „Da gilt es, alte Vorurteile untereinander abzubauen und die mehr Gemeinschaft im Arbeitsalltag zu leben“, erläutert der BWler, der seit einem halben Jahr Corporate Social Responsibility (CSR) zu seiner Herzensangelegenheit gemacht hat.

Genauso wie 19 andere Mittelständler der Region und unter Anleitung von Dr. Udo Westermann und dem Team vom CSR-Kompetenzzentrum Münsterland krempelt Vorwerk seine Firma um, setzt Nachhaltigkeits-schwerpunkte.

„Gerade die öffentlichen Träger gucken viel zu sehr auf den Preis statt auf Nachhaltigkeitsgesichtspunkte bei der Vergabe von Bauvorhaben.“

Frank Vorwerk

Zudem besucht der Mittelständler, der trotz Banklehre und BWL-Studium „das Handwerk im elterlichen Betrieb mit der Muttermilch eingesogen hat“, seit vier Jahren ein Führungskräfte-seminar des Handwerker-rings Münster. Und er weiß: „Wir arbeiten immer viel zu viel im Unternehmen. Wir müssen viel stärker am Unternehmen arbeiten.“ Die in den Gruppenworkshops des CSR-Kompetenzzentrums erarbeitete Agenda für die Schwerpunkte Umweltschutz, Mitarbeiterzufriedenheit, Produktverantwortung sowie Markt und Gemeinwesen ist lang. „Außerdem ist hier noch eine recht offensive studentische Hilfskraft von der Fachhochschule Münster durch den Laden gefegt und hat eine To-do-Liste erarbeitet, die in einigen Punkten von jetzt auf gleich umsetzbar war“, berichtet Vorwerk. Das fängt beim Fair-Trade-Kaffee und Biomilch an und geht über das Sponsoring von Mitarbeiterfahrrädern bis zur Anschaffung eines E-Firmenwagens. In der Grundkompetenz des Unternehmens setzt Vorwerk sowieso seit eh und je auf CSR. „Unsere Baustoffe sind rein mineralisch, ohne Lösungsmittel und Weichmacher. Das erfordert zwar eine methodisch ambitioniertere Verarbeitung, aber das ist für mich die einzig



Nachhaltig arbeiten: Bei der Restaurierung und Denkmalpflege setzt das Warendorfer Unternehmen auf Materialien, die ohne Lösungsmittel und Weichmacher auskommen. Foto: Andreas Körner

nachhaltige Bauweise“, resümiert Frank Vorwerk. Er wünscht sich etwas mehr CSR-Revolution in der Branche, nicht nur bei privaten Bauherren: „Gerade die öffentlichen Träger gucken viel zu sehr auf den Preis statt auf Nachhaltigkeitsgesichtspunkte bei der Vergabe von Bauvorhaben.“

Ganz anders im Villensegment: „Im Kreuzviertel bauen wir an einem denkmalgeschützten Gebäude ab und beim Nachbarn direkt wieder auf.“ Ein echter Hingucker ist eine moderne Villa mit Manufactum-Vorwerk-Putz in Rheda-Wiedenbrück: Autofahrer bremsen ab und Fußgänger bleiben stehen, wenn sie an dem neu gebauten Mehrfamilienhaus in Rheda-Wiedenbrück vorbeikommen. Manche gehen sogar aufs Grundstück und streichen mit der Hand über den Außenputz. Was die Menschen neugierig macht, ist die moderne Architektur, die cappuccinobraune Farbe, aber vor allem die Putzstruktur des Bauwerks. Waagerechte Rillen, gewollt unregelmäßig, überziehen die gesamte Fassade – eine individuelle Oberflächengestaltungstechnik, genannt „Besenstrich“. Seine Vision sieht für schwarze Schafe in der Handwerksbranche recht düster aus: „In Zukunft wird es Menschenhändler geben und solche wie uns“, ist Frank Vorwerk sich sicher. Maïke Harhues



Enger Austausch: Dr. Udo Westermann (L) vom CSR-Kompetenzzentrum Münsterland im Gespräch mit Frank Vorwerk. Foto: Maïke Harhues

Eine starke Kombination für einen starken Wirtschaftsraum

Mit der Wirtschaftskombi auf direktem Weg zu Ihrer Zielgruppe in Nordwestdeutschland

Bis zu 139.000 Exemplare (Gesamtauflage)

Beratung:
Frank Michael
Tel. 0251/690-908418
Lars Normann
Tel. 0251/690-908419

Ohne Streuverluste · Überregional · Vorteilhafte Konditionen

Aschendorff Medien, MADSACK MEDIENGRUPPE, Göttinger Tageblatt, NWZ, WESTFALEN-BLATT, shz das medienhaus, GN Grafschafter Nachrichten, NOZ